

Frisch, Alfred

Article — Digitized Version

Landwirtschaftliche und industrielle Entwicklungen in Französisch-Marokko

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Frisch, Alfred (1952) : Landwirtschaftliche und industrielle Entwicklungen in Französisch-Marokko, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 32, Iss. 4, pp. 240-242

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131506>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Landwirtschaftliche und industrielle Entwicklungen in Französisch-Marokko

Alfred Frisch, Paris

Marokko gilt nicht mit Unrecht als das zukunftsreichste Land der Französischen Union. Seine klimatischen Verhältnisse sind verhältnismäßig günstig. Ein weiteres Aktivum ist seine geographische Lage. Teilweise noch ungeahnte Bodenschätze warten auf ihre Ausnützung, während für die landwirtschaftliche Entwicklung nach Durchführung von Bewässerungsarbeiten ausgedehnte fruchtbare Flächen zur Verfügung stehen. Unter diesen Voraussetzungen ist die Anziehungskraft Französisch-Marokkos für Investitionskapital aus Frankreich, Europa und den USA. keine Überraschung. Die Errichtung zahlreicher amerikanischer militärischer Stützpunkte bleibt nicht ohne Rückwirkungen, d. h. der amerikanische Einfluß in Marokko ist bereits beachtlich und sollte nicht zuletzt der deutschen Wirtschaft zu denken geben.

Während die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Jahren selbst kühnen Erwartungen entsprechen kann und wird, ist auf politischer Ebene eine gewisse Vorsicht geboten. Es ist keineswegs sicher, daß Marokko nicht eines Tages zu einem bedenklichen Unruheherd wird, zumal dort die nationalistischen Explosivkräfte viel wirkungsvoller wären als zum Beispiel in Tunesien. Bei etwaigen Investitionen wäre dieses politische Risiko, das nicht nur Frankreich, sondern ganz allgemein die westlichen Interessen betrifft, in Rechnung zu stellen.

Die folgenden Angaben wollen ein ungefähres Bild der augenblicklichen Wirtschaftsverhältnisse und der verschiedenen Entwicklungspläne geben.

LANDWIRTSCHAFT

Die Bevölkerung nimmt jährlich um 180 000 Menschen zu, und selbst ihr bescheidener Lebensmittelbedarf kann zur Zeit aus eigener Erzeugung nicht gedeckt werden. Eine Modernisierung der Entwicklung der Landwirtschaft gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben der marokkanischen Wirtschaft, dies um so mehr, als das Land, nicht zuletzt infolge seines Investitionsgüterbedarfes, unter einer chronisch passiven Handelsbilanz leidet, deren Fehlbetrag 1951 zum ersten Mal nicht mehr durch Kapitaleinfuhren gedeckt wurde. Die Herstellung des Gleichgewichtes der Zahlungsbilanz setzt daher die durchaus mögliche Verringerung der landwirtschaftlichen Einfuhren voraus. Die Arbeitsmethoden der Fellachen sind völlig unzureichend. Ihre Ernten hängen ausschließlich von der Gunst der Natur ab. Schrittweise bemühen sich die französischen Behörden um eine grundsätzliche Änderung dieser Zustände. 1945 schuf man sogenannte „Modernisierungssektoren der Bauernschaft“, die jeweils für einen bestimmten Kreis an der Modernisierung der eingeborenen Betriebe arbeiten und zunächst leihweise und später auf genossenschaftlicher Grund-

lage moderne Maschinen zur Verfügung stellen. Ende 1950 beliefen sich die so erfaßten Anbauflächen auf 56 000 ha. Insgesamt gibt es zur Zeit ungefähr 40 solcher Modernisierungssektoren. Weitere Vorhaben betreffen die Schaffung geeigneter Lagerhäuser zur Verringerung der gegenwärtig erheblichen Ernteverluste und nicht zuletzt die Ausdehnung des Genossenschaftswesens. Diese eingeborenen Genossenschaften sind auch handelspolitisch nicht ohne Bedeutung, da sie in absehbarer Zukunft unter Ausschaltung des kostspieligen Zwischenhandels zur Eigenversorgung mit Importgütern übergehen werden. 1951 beliefen sich die öffentlichen Zuschüsse an die Landwirtschaft zugunsten der Modernisierung und auch des landwirtschaftlichen Schulwesens auf über 2 Mrd. ffrs.

Die wichtigste Vorbedingung für den Ausbau der marokkanischen Wirtschaft ist und bleibt die Wasserversorgung. Bisher wurde das Stadium der Planung kaum überschritten. Die Voruntersuchungen betreffen einige 100 000 ha, die augenblicklich kaum verwendbar sind, aber eines Tages erhebliche Reichtumsquellen darzustellen vermögen, wobei nicht zuletzt der Baumwollanbau zu nennen ist. Französisch-Marokko ist reich an Grundwasser, selbst in Wüstengebieten. Es besteht außerdem die Möglichkeit, die niedergehenden Regenmengen rationeller zu verwerten. Für die Bewässerungsarbeiten wurden 1949 3,6 Mrd. ffrs. ausgegeben, 1950 5,5 Mrd. und 1951 5,56 Mrd. ffrs. 1952 sollen die Ausgaben eine Höhe von 6,2 Mrd. ffrs. erreichen.

ENERGIEVERSORGUNG

1948 verbrauchte Französisch-Marokko nur 392 Mill. kWh elektrischer Energie. Diese kleine Menge stellte bereits das Dreifache des Bedarfes von 1938 dar. 1951 waren es 625 Mill. kWh, und Ende 1953 hofft man einen Verbrauch von 1 Mrd. kWh zu erreichen. Der Monnetplan sieht sogar 1,1 Mrd. kWh vor, von denen 800 Mill. kWh aus Wasserkraft erzeugt werden sollen, gegenüber nur 200 Mill. kWh im Jahre 1948. All diese Zahlen beweisen, daß sich die Elektrifizierung des Landes noch in ihren Anfängen befindet. Aller Wahrscheinlichkeit nach müssen, falls die gegebenen Reichtümer ausgenutzt werden und die Industrialisierung weitere Fortschritte macht, die vorliegenden Pläne erheblich ausgedehnt werden. Auch das Hochspannungsnetz bedarf aus begrifflichen Gründen der Verstärkung und der Erweiterung. Allein für die Errichtung von Transformatorenstationen und Hochspannungsleitungen wurden von der marokkanischen Elektrizitätsgesellschaft 1950 6 Mrd. ffrs. und 1951 fast 12 Mrd. ffrs. investiert. In Zukunft wird mit Ausgaben von 7 bis 8 Mrd. ffrs. jährlich gerechnet.

Kohle wird von Marokko bereits exportiert. Die vorliegenden Pläne sind bescheiden und berücksichtigen



HAMBURGISCHE LANDESBANK

- GIROZENTRALE -

AUSSENHANDELSBANK

HAMBURG 1, BERGSTRASSE 16 · RUF: 32 10 16

nur die bisher bekannten Kohlenvorkommen der Gegend von Djerada. Es besteht aber kein Zweifel, daß der marokkanische Boden an verschiedenen Stellen noch wesentlich ausgedehntere Kohlenreicherthümer enthält, was gewisse Kreise zu der Annahme berechtigt, daß im Lande selbst in kurzer Frist eine leistungsfähige Stahlindustrie entstehen kann, da auch Eisenerz und nicht zuletzt Legierungsmetalle wie Mangan in reichen Mengen vorhanden sind, 1951 lieferten die Kohlengruben nur 380 000 t. Bis Ende 1953 soll die Förderung jedoch auf 600 000 t gebracht werden und langfristig auf mindestens 1 Mill. t. Die erforderlichen Investitionen belaufen sich auf 2,5 Mrd. ffrs., die nach einer Ende 1951 erfolgten Reorganisation und teilweisen Entstaatlichung der Gruben von einer belgisch-französischen Privatgruppe zur Verfügung gestellt werden. In Zukunft werden die Kohlengruben zu den wichtigsten Abnehmern ausländischer Produktionsgüter gehören. 1950 verbrauchte Marokko 166 311 t Kohle und führte eine gleich große Menge nach Algerien, Tunesien, Frankreich, Italien, Belgien und Portugal aus.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind die in Marokko seit 1949 durchgeführten unterirdischen Vergasungsversuche, um ärmere Kohlenschichten, deren Abbau sich nicht lohnt, durch unterirdische Verbrennung in Gas zu verwandeln.

Die dritte und gleichzeitig aussichtsreichste Energiequelle ist das Erdöl. Mit steigender Intensivierung führt die halbstaatliche „Société Chérifienne des Pétroles“ Versuchsbohrungen durch. Die monatliche Bohrlänge übersteigt zur Zeit 7 000 m. Aus den USA. ist unlängst modernstes Bohrmaterial eingetroffen. Es besteht kein Zweifel, daß Marokko in nächster Zukunft zu einem der bedeutendsten afrikanischen Erdölproduzenten werden kann. Schon jetzt werden die Bohrkosten zu einem großen Teil aus dem Ertrag des in Marokko geförderten Erdöls finanziert. 1950 belief sich diese Förderung auf fast 40 000 t gegenüber nur 2 800 t 1947. Die in Marokko arbeitenden Erdölraffinerien verfügen über eine Leistungsfähigkeit von 60 000 t.

ROHSTOFFE

Die wichtigsten marokkanischen Rohstoffe sind zur Zeit Phosphate, Blei, Zink und Mangan. Der marokkanische Phosphatreichtum ist hinreichend bekannt. 1950 belief sich die Erzeugung auf 3,87 Mill. t und 1951 auf über 4 Mill. t. 1950 erhielt Großbritannien 16,7 % der Erzeugung, Frankreich 13 %, Südafrika 9,1 %, die Niederlande 8,2 %, Belgien 7,3 %, Spanien 6,9 % und Deutschland 6,2 %. Dank ausgedehnter Modernisierungsarbeiten konnte von 1948 bis 1950 die Durch-

schnittsleistung pro Bergarbeiter von 1 020 auf 1 290 Kilogramm täglich gebracht werden. Nach neuesten Feststellungen enthält der marokkanische Phosphat außerdem nicht unerhebliche Mengen von Uranerz. Wenn es gelingt, dieses Erz auf rationelle Weise von dem Phosphat zu trennen, würde sich für Marokko eine neue, unerwartete und ergiebige Quelle des Wohlstandes erschließen lassen.

Die wichtigsten Blei- und Zinkgruben gehören der „Société des Mines de Zellidja“, der „Compagnie Royale Asturienne des Mines“ und der „Société Minière de Rehamna“. Sämtliche Gruben befinden sich in voller Entwicklung und arbeiten teilweise mit amerikanischem Kapital. 1950 lieferten sie 65 874 t Bleikonzentrat und 22 766 t Zinkkonzentrat gegenüber 51 000 bzw. 5 578 t im Vorjahr. (Die genauen Zahlen für 1951 sind noch nicht bekannt, dürften aber um 20 % höher sein). Die Planungsziele belaufen sich kurzfristig auf 100 000 t Bleikonzentrat und 50 000 t Zinkkonzentrat. Marokko soll in die Lage versetzt werden, nicht nur den gesamten französischen Blei- und Zinkbedarf zu decken, sondern auch einen Teil seiner Erzeugung an das Ausland zu verkaufen.

Die marokkanischen Gruben förderten 1950 über 250 000 t metallurgisches Manganerz und 30 000 t chemisches Manganerz. Neben Frankreich waren die USA. der größte Abnehmer für diese Erze, deren Gruben ebenfalls noch ausbaufähig sind. Am stärksten interessiert an diesem Zweig der Bergwerkstätigkeit sind die „Société Omnium Nord-Africain“ und die „Société des Mines de Bou Arfa“.

Ausgedehnte Forschungsarbeiten erstrecken sich auf Blei, Zink, Wolfram, Molybdän, Kupfer und Asbest. Für andere Erze sind folgende Produktionszahlen zu nennen (in t Erz):

Erz	1949	1950	Erz	1949	1950
Eisen	356 818	319 190	Kobalt	1 739	3 509
Antimonium	1 102	1 217	Asbest	402	511

INDUSTRIE

Die Industrialisierung Marokkos verfolgt das doppelte Ziel, einen steigenden Teil der Konsumgüter im Lande selbst herzustellen und die Grunderzeugnisse durch vorübergehende Verarbeitung für die Ausfuhr wertvoller zu gestalten. 1929 beschäftigte die marokkanische Industrie nur 7 223 Arbeitskräfte, Ende 1951 waren es über 125 000. Folgende Hauptindustriezweige verdienen Erwähnung:

Metalle. An erster Stelle ist eine moderne Blei-gießerei mit einer monatlichen Leistungsfähigkeit von 2 000 t zu nennen. Ein Gußstahlwerk befindet sich vor der Fertigstellung. Man rechnet mit einer Monaterzeugung von 50 t. Es gibt im Lande ferner 29 Eisen-gießereien und 10 weitere Gießereien für Nichteisen-

metalle, außerdem einige leistungsfähige Elektrostahlöfen. Die Möglichkeit der Errichtung einer eigenen Stahlindustrie wird ernstlich untersucht.

Mechanische und elektrische Industrien. Eine Metallmöbelfabrik und ein Unternehmen zur Herstellung von Metallfässern größeren Umfanges haben vor kurzem den Betrieb aufgenommen. Die Schiffswerften gehen vom Bau kleiner Boote auf größere Einheiten über. Zur Herstellung von Klempnerwaren gibt es 7 Unternehmen, die u. a. Gebrauchsgegenstände aus Aluminium und aus Zinkblech erzeugen. Zu nennen ist ferner eine neue Emailieranstalt zur Herstellung von Haushaltswaren. Jährlich werden über 800 t Aluminiumwaren von marokkanischen Unternehmen geliefert. Nicht weniger dynamisch ist die Entwicklung der Elektroindustrie, die bereits an Ort und Stelle Kabel (7.500 km jährlich) sowie Akkumulatoren und Elektromotoren herstellt.

Baumaterialien. 1950 lieferte Marokko 320 000 t Zement. Mehrere Neuinvestitionen sind in Angriff genommen, insbesondere eine zusätzliche Fabrik in Meknes, die ab 1953 100 000 t Zement jährlich produzieren soll. Es ist beabsichtigt, den steigenden Bedarf des Landes — die Bautätigkeit ist ungeheuer lebhaft — möglichst aus eigenen Mitteln zu decken. Eine moderne Ziegelfabrik erreicht eine monatliche Kapazität von 700 t. Die Gesamtlieferungen des Landes übersteigen 10 000 t Ziegel und 90 000 t Backsteine. Zementplatten und Faserzement werden ebenfalls in Marokko selbst hergestellt. Ab 1952 soll eine neue Anlage 11 000 t Faserzementrohre jährlich liefern, wobei besonders an den Bedarf für Bewässerungsanlagen gedacht wird.

Chemie. In diesem Industriezweig sind vor allen Dingen Phosphatdünger und sonstige Kunstdünger zu nennen, ferner pharmazeutische Erzeugnisse, Streichhölzer, Lacke und Farben, Kunststoffe, Sprengstoffe und Kalziumkarbid. Nach der französischen Klassifizierung gehören in das Gebiet der chemischen Industrie auch Papier und Pappe, Glas und Gummiwaren. Die bedeutendste Glasfabrik des Landes, die „Société d'Exploitation des Verreries du Maroc“, ist außerordentlich leistungsfähig und erzeugt sämtliche benötigten Glaswaren. Ein zweites Unternehmen hat sich auf die Herstellung von Leuchtröhren spezialisiert. Drei Fabriken erzeugen Kunststoffwaren aus eingeführten Rohstoffen. Beachtlich ist die beginnende Ausfuhr von Kunststoffprodukten (300 t jährlich). Die Gummiindustrie liefert hauptsächlich technische Artikel und Gummischuhe. Beide Zweige decken fast den gesamten lokalen Bedarf.

Textilien. Eine erste Baumwollspinnerei arbeitet in Port-Lyautey. Die Baumwollstoffherzeugung beläuft sich auf über 4,5 Mill. m jährlich. Die Wollindustrie verfügt über 13 500 Spindeln und 400 Webstühle, bei einer Jahresleistung von rund 800 000 m Stoff.

Lebensmittel. 20 Fabriken stellen jährlich rund 40 000 t Obst- und Gemüsekonserven her und 177 Fabriken rund 2 Mill. Kisten Fischkonserven. Zu erwähnen ist ferner eine Produktion von 150 000 t Zucker jährlich und 35 000 t Seife, 2 500 t Margarine und 120 000 t raffiniertes Öl.

Die folgenden Zahlen geben Aufschluß über die mengen- und wertmäßige Entwicklung des marokkanischen Außenhandels seit 1938.

Einfuhr und Ausfuhr 1938—1951

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	in 1000 t	in Mill. ffrs	in 1000 t	in Mill. ffrs
1938	948,4	2 184,9	2 341,2	1 518,0
1949	1 732,0	103 320,8	5 391,7	53 515,6
1950	1 836,0	115 233,0	5 987,0	66 403,6
1951 ¹⁾	1 710,1	118 306,1	5 170,9	62 469,2

¹⁾ 9 Monate.

Die wichtigsten Einfuhrprodukte

(in 1000 t)

Erzeugnis	1938	1949	1950	1951
				(9 Monate)
Milch	2,0	2,8	4,1	3,1
Tee	9,1	9,1	10,7	7,4
Weizen	36,2	61,8	55,9	72,5
Reis	10,7	1,9	3,5	2,0
Olfrüchte	8,5	45,9	28,4	26,3
Fleisch	0,3	1,2	0,4	0,4
Zucker	185,3	169,6	201,4	146,7
Zement	47,0	229,0	243,5	327,4
Steinkohle	135,9	106,5	91,1	59,9
Erdölzeugnisse	162,9	396,6	492,8	393,6
Heilmittel	0,5	0,7	0,9	0,8
Düngemittel	14,0	12,7	18,2	21,0
Holz und Holzwaren	42,0	125,1	120,7	121,4
Papier und Papierwaren	11,3	13,6	19,6	18,0
Baumwollstoffe	13,9	5,7	8,2	7,8
Bekleidung und Wirkwaren	1,6	0,6	0,6	0,5
Walzstahl und -eisen	28,2	114,3	121,6	138,5
Landwirtschaftsmaschinen	2,1	5,8	4,6	3,9
Autobile	2,3	16,2	17,7	17,6

Die Einfuhr nach Hauptlieferländern

(in 1000 t)

Lieferland	1938	1949	1950	1951
				(9 Monate)
Frankreich	208,0	986,1	1 224,1	1 045,8
Algerien	8,0	45,9	81,0	69,8
Französisch-Westafrika	0,5	34,0	30,6	23,1
Anderer überseeische Gebiete der Französischen Union	11,1	75,7	42,6	28,2
Großbritannien	85,5	15,3	28,8	19,2
Portugal	34,9	15,3	—	24,5
Spanien	0,4	18,0	4,3	2,2
USA.	18,1	189,6	58,5	89,0

Die wichtigsten Ausfuhrprodukte

(in 1000 t)

Erzeugnis	1938	1949	1950	1951
				(9 Monate)
Eier	6,2	3,3	5,0	2,2
Fischkonserven	13,8	40,1	57,6	29,9
Weizen	113,9	75,6	42,6	31,2
Mais und Gerste	—	465,3	333,4	277,1
Hülsenfrüchte	36,0	50,4	66,0	40,8
Frischgemüse	27,6	51,3	75,1	64,3
Zitrusfrüchte	13,9	93,7	137,8	74,0
Trockenfrüchte	2,1	3,7	4,9	1,8
Olivöl	9,5	1,0	0,1	0,3
Faßwein (1000 hl)	126,3	5,8	4,5	12,4
Seegras	56,9	33,3	56,3	42,6
Alphagras	36,9	23,6	24,2	33,0
Phosphate	1 432,9	3 491,5	4 142,3	3 340,2
Eisenerz	134,6	332,7	289,7	401,4
Bleierz	21,5	49,5	58,9	39,8
Zinkerz	7,2	9,4	16,9	28,2
Manganerz	43,4	224,8	267,3	265,2
Kobalterz	5,3	1,6	—	4,3
Kork	25,1	—	25,5	24,1
Lederwaren	0,3	0,5	1,4	2,1

Die Ausfuhr nach Bestimmungsländern

(in 1000 t)

Bestimmungsland	1938	1949	1950	1951
				(9 Monate)
Frankreich	421,4	1 258,4	1 193,7	942,0
Algerien	265,8	67,3	104,8	74,5
Tunesien	1,9	34,3	22,5	21,2
Französisch-Westafrika	15,7	26,5	39,8	41,4
Anderer überseeische Gebiete der Französischen Union	2,5	8,9	12,3	9,9
Großbritannien	161,3	1 050,0	1 201,3	1 015,8
Portugal	51,2	127,7	176,9	145,1
Spanien	31,2	247,4	297,5	242,4
USA.	14,0	48,3	45,9	52,8